

GREEN DEAL - KLIMASCHUTZAMBITIONEN

Die Europäische Union hat mit dem ‚Green Deal‘ die Themen Klimaschutz, Ökologie und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt ihrer politischen Agenda gerückt. Sie verfolgt damit das Ziel, die EU im Bereich Klima- und Umweltschutz als Vorreiter zu positionieren und bis zum Jahr 2050 die Klimaneutralität zu erreichen. Der ‚EU- Green Deal‘ umfasst zahlreiche neue und bestehende Aktivitäten für einen verstärkten Klima- und Umweltschutz.

Die Klima-Ambitionen umfassen:

- Anhebung der Klimaziele bis 2030 auf eine Treibhausgasreduktion von mindestens minus 55 Prozent
- Anpassung des Emissionshandelssystems (EU-ETS)
- Überprüfung der Lastenteilungsverordnung, welche das nationale CO₂-Budget außerhalb des EU-Emissionshandelssystems regelt
- Anpassung der Energieeffizienz-Richtlinie
- Anpassung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie
- Überarbeitung der CO₂-Emissionsnormen für Personenkraftwagen und leichte Nutzfahrzeuge

Aus Sicht der sparte.industrie der WKO Oberösterreich sind folgende Maßnahmen enorm wichtig:

- **Klimaschutz und Wirtschaftswachstum ermöglichen:** Eine Erhöhung des EU-Klimaziels muss aus Sicht der sparte.industrie darauf ausgerichtet werden, Unternehmen in der Transformation zur Low-Carbon Economy bestmöglich zu unterstützen. Dazu braucht es konkrete Maßnahmen und Anreize zur CO₂-Reduktion.
- **Den Industriestandort vor Abwanderung (Carbon Leakage) schützen und die internationale Wettbewerbsfähigkeit ausbauen:** Bis die angestrebte Transformation geschafft ist, müssen ausreichend Gratiszertifikate für die Besten der Branche zur Verfügung gestellt werden. Für die Industrie ist ein Höchstpreis der Zertifikate rechtssicher bis zumindest 2030 festzulegen. Zu verankern gilt es aus Sicht der sparte.industrie auch eine EU-weit einheitliche Kompensation der klimaschutzbedingten Erhöhung der Strompreise.
- **Investitionen in erneuerbare Energien vorantreiben und wirtschaftliche Energieversorgung sichern:** Von vorrangiger Bedeutung für die Dekarbonisierung ist eine ausreichende und sichere Verfügbarkeit von erneuerbarer Energie sowie der entsprechenden Roh- und Einsatzstoffe. Und zwar zu wettbewerbsfähigen Preisen.

- **Die EU soll sich selbst verpflichten und Aktivitäten setzen:** Einen Teil der Reduktionslast muss die EU übernehmen und mit großen europäischen Programmen der Wirtschaft die Umsetzung der Klima-Ambitionen ermöglichen. Bestimmte Aktivitäten müssen auf Unionsebene stattfinden, wenn sie dort wirksamer und mit geringeren Kosten gesetzt werden können.
- **Den Standort stärken und die Chancen in Oberösterreich nutzen:** Viele oberösterreichische Industriebetriebe haben sich international als führende Anbieter von Umwelt und Klimaschutztechnologien etabliert. Um den Standort zu stärken, braucht es Anreize und stabile Rahmenbedingungen für klima- und umweltfreundliche Investitionen in die raschen Ausbau der Infrastruktur.

Chancen und Herausforderungen für die OÖ Industrie

Ob sich aus neuen und strengeren Vorschriften mehr Chancen als Risiken für die oberösterreichischen Industriebetriebe ergeben, hängt von vielen Faktoren ab. Unbestritten ist, dass die Anhebung der energie- und klimapolitischen Ziele der EU weitreichende Auswirkungen auf die oberösterreichische Industrie haben:

- Im Europäischen Emissionshandelssystem (EU-ETS) ist mit signifikanten Preissteigerungen zu rechnen. Dies wird sich einerseits bei emissionshandlungspflichtigen Industrieanlagen durchschlagen, andererseits werden höhere CO₂-Preise von Stromerzeugern zu Preissteigerungen bei Endverbrauchern führen.
- Eine Wachstumsstrategie für Europa ergibt sich aus der Zielanhebung nicht zwangsläufig. Für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit energieintensiver Branchen in der EU und einen wirksamen Klimaschutz ist ein effektiver Schutz vor ‚Carbon Leakage‘ daher unabdingbar.
- Österreichs jährliches CO₂-Budget muss durch die Zielverschärfung erheblich verringert werden. In den Nicht-ETS-Sektoren werden sich daher ebenfalls mittelbare und unmittelbare Auswirkungen für viele Betriebe ergeben.
- Eine Novelle der Flottengrenzwerte für PKW und leichte Nutzfahrzeuge sowie die Senkung der Grenzwerte für 2030 würde für die Automobilhersteller bedeuten, noch mehr Elektrofahrzeuge auf den Markt zu bringen.
- Österreichs Industriebetriebe haben sich vielfach als führende Anbieter von Umwelt- und Klimaschutztechnologien etabliert. Die richtigen Rahmenbedingungen könnten zu einer höheren Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen führen.

